



Bildender Künstler

Atelier Jürgen Heinrich Block
Bildender Künstler
Ulmenallee 42
45478 Mülheim an der Ruhr
Deutschland

Telefon: 0208 . 42 42 99
E-Mail: kontakt@atelier-block.de
Web: www.atelier-block.de

Dr. Hermann Ühlein, Kunsthistoriker, Kurator, Autor

Augen aus Stein?

Die „Erdwächter“ des Jürgen H. Block

Sie beobachten uns. Sie folgen uns. Sie fixieren uns. Sie sehen uns nicht nur an. Sie drehen den Spieß um: Wer sie anschaut, den haben sie im Blick, stumm zwar, jedoch aufmerksam und wach.

„Erdwächter“ nennt der Künstler Jürgen H. Block diese Arbeiten. Wächter der Erde? Wächter aus Erde? Diese Gestalten wirken auf den ersten Blick menschlich: Kopf, Augen, Nase, Mund. Gesichter haben sie, und die Schicht aus getrocknetem Reispapier gibt den Bildern den Charakter von Haut. Die Bildfläche wirkt lebendig, durchblutet – und doch: Die Gestalten haben keine Körper und ihre vermeintlichen Hälse sind Stelen, bisweilen teleskopartig, ähnlich Schachtelhalmen. Das sind keine Menschen. Die Bilder bieten keine Räume, keine Begrenzungen, Hintergründe vielleicht, bisweilen gestaffelt. Die „Erdwächter“ scheinen aus dem Nichts zu kommen und sind da, überall. Was wollen sie hier? Was wollen sie von uns?

Wächter brauchen gute Augen. Der Künstler muss sich Zeit lassen bei der Suche und findet sie in der Eifel bei Monschau. Hier gibt es Tonschiefer, kleinere Platten, Bruchstücke, Steine zu entdecken, die er dünn-schichtig aufbrechen, aufspalten kann. Dann geben sie ihre inneren Muster frei, Formen werden sichtbar, entstanden aus Ablagerungen, Schicht um Schicht. Komprimierte Erdgeschichte im Kleinen. Gelingt eine glatte Spaltung, kann die lenkende Phantasie des Künstlers in den namenlosen Formen jene erkennen, die dem menschlichen Auge ähneln. Kaum zu glauben: Der Künstler hilft nicht nach, er arrangiert diese „Augen“ zwar, er manipuliert sie jedoch nicht durch zeichnerische Veränderung. So wie sie sind, sind sie einfach da, zunächst im Verborgenen, dann im Licht. Und so wie sie sind, gelangen sie auf die Leinwand.

Schon in früheren Schaffenszyklen applizierte Jürgen H. Block Tonsteinfragmente auf seine Bilder, jedoch im Kontext gegenstandsloser Malerei. Jetzt entstehen um das Augenpaar herum anthropomorphe Figuren mit Gesichtszügen aus Stein, mit Augen aus Erde. Es sind Augen, die uns aus fernen Zeiten anblicken, vom Künstler ins Heute, an die Oberfläche geholt aus den tieferen Schichten unserer Erde. Jetzt erschließt sich auch die Farbwahl der Hintergründe. Es sind die Farben der Erde, die Schicht um Schicht aufgetragen auf Leinwand, zwischen Leinwand und Reispapier, schließlich auf Reispapier die Umgebung der „Erdwächter“ prägen. Wächter brauchen gute Augen. Jürgen H. Blocks „Erdwächter“ haben wissende Augen. Sie kommen aus der Erde, sie wissen um die Erde. Sie wissen um Werden und Vergehen, um Wandel und Kreislauf in

der Natur, sie wissen um die Fruchtbarkeit der Erde und sie wissen um die Gefährdungen der Erde, verursacht vor allem durch den Menschen.

Doch die „Erdwächter“ sind keine Menschen, sie sind Kunstwerke. Und hinter diesen Werken steht der Künstler Jürgen H. Block. Sein suchendes Gestalten und seine Formfindungen laden die neutralen Materialien auf. Schiefer aus der Eifel und chinesisches Reispapier treffen in den „Erdwächtern“ nicht zufällig aufeinander. Exemplarisch stehen sie für Blocks Biographie und künstlerischen Werdegang. So hat er sich und sein Denken mit dem Wesen der „Erdwächter“ verwoben. Als vielschichtige Kunstwerke enthalten die „Erdwächter“ des Jürgen H. Block auch ein ökologisches Statement. Sie wachen über die Erde und mahnen deren Bewahrung an, weltumspannend in der offenen Sprache der Kunst.